

Chirurgietertial in Jinotepe, Nicaragua vom 9. Dezember 2013 bis zum 30.3.2014

Auf meiner Reise nach dem Physikikum von Mexiko nach Panama bereute ich es etwas in Nicaragua angekommen schon nicht mehr die Zeit zu haben, die ich gerne gehabt hätte, um das Land in dem Maße kennenzulernen, wie ich es meinem ersten Eindruck nach, der phantastisch war, gern getan hätte. Mein Entschluss für ein PJ-Tertial ins Ausland zu gehen stand schon länger fest und von Studenten aus früheren Semestern wusste ich, dass die Organisation im außereuropäischen Ausland etwas einfacher war, als im europäischen, was sich für mich auch bestätigen sollte.

Der Kontakt zu Dr. Sandino, Oberarzt im Krankenhaus „Hospital Santiago de Jinotepe“ stellte sich als unkompliziert heraus. Eine kurze, relativ formlose, Bewerbung mit sichpunktartigem Lebenslauf und eine bestätigende Information seitens unserer Universität reichten aus, um einige Tage später eine ebenso formlose Bestätigung des Praktikums zu erhalten.

Dr. Sandino bot zusätzlich die Unterbringung in einer Gastfamilie an, die ich selbst allerdings ablehnte und im Hinblick auf eine Mitstudentin, die von ihrem Gastbruder systematisch bestohlen worden ist, auch nicht unbedingt empfehlen würde.

Ich selber organisierte meine Unterkunft mit einem Kommilitonen über Couchsurfing.com. Wir verstanden uns so gut mit unserem Gastgeber, dass er uns anbot, die gesamte PJ - Zeit bei ihm zu verbringen.

Ich kaufte mein Flugticket von HH nach Managua und zurück, nach Recherche einschlägiger Internetseiten, einen Monat vor Tertialbeginn für 870 Euro. Die Tickets nach San Jose in Costa Rica waren im Durchschnitt 80 bis 100 billiger, erforderten allerdings eine weitere Reise über Land mit Grenzüberquerung, weswegen der finanzielle Nutzen eher geringer ist, als der organisatorische Aufwand.

Von Managua ist Jinotepe etwa 1 Stunde mit dem Bus oder einem Taxi entfernt in südlicher Richtung. Man sollte dabei darauf achten in Managua die sicheren Taxis zu benutzen, die am Flughafen verfügbar sind. Für den Transport in die Stadt sollte man nicht mehr als 10 Dollar bezahlen.

Jinotepe ist eine für Nicaragua größere Stadt mit 40.000 Einwohnern, guter infrastruktureller Anbindung (Post, Banken, Nähe zu Managua, Busbahnhof an der Panamericana), einem typisch nicaraguanischen Markt für Früchte, Gemüse, Comedore, Kleidung und Allerlei. Das Klima ist angenehm, da ein ständig

wehender und erfrischender Wind die teilweise sehr heißen Stunden des Tages erträglicher macht.

Die Stadt bietet die Möglichkeit das typische nicaraguanische Leben kennenzulernen, abseits vom Tourismus (San Juan Del Sur, Granada) der andernorts die schöne Originalität des Landes erblassen lässt.

Im Krankenhaus durften wir über die Notaufnahme unter der Leitung von Dr. Sandino, über die chirurgischen Stationen in den OP routieren.

Stets bot sich uns die Möglichkeit die Abläufe zu beobachten, zu assistieren oder sich mit Fragen an die Ärzte einzubringen. In der Notaufnahme boten sich uns in Europa eher seltene Fälle wie Macheten- und Schussverletzungen, sehr große unbehandelte Tumore, und Infektionskrankheiten wie Dengue und Keuchhusten u.a.

Im OP, der aus 4 Sälen besteht (Allgemeinchirurgie, Gynäkologie, Orthopädie, Ophthalmologie) waren wir jederzeit herzlich willkommen zuzusehen, zu assistieren und durften immer wieder auch nähen oder kleinere Eingriffe unter Aufsicht durchführen.

Die Visiten waren stets sehr ausführlich mit Unterricht am Krankenbett, sodass man auch hier viel lernen und sehen konnte.

Die medizinische Versorgung hat dabei ihre Grenzen in Jinotepe. Im KH gibt es kein CT oder MRT, zwei Ultraschallgeräte und ein Röntgen-Labor. Medikamente waren oft nicht in ausreichendem Maße verfügbar und die hygienischen Bedingungen sind weit unter den europäischen Standards.

Des weiteren waren wir willkommen auch Nachdienste mitzumachen, in denen viel Zeit für die ausführliche Besprechung interessanter Krankheitsbilder war. Diese waren für uns allerdings nicht obligatorisch.

In der Freizeit bietet Jinotepe den Markt, seine freundlichen Menschen und frische Köstlichkeiten in Form von Früchten, Gemüse, Tortillas und dem typischen Gallo Pinto.

Ein zu bewandernder Vulkan (Mombacho) und eine traumhafte Vulkanlagune (Laguna de Apoyo), die Städte Massaya mit deinem riesigen Kunsthandwerkmarkt und Granada, einer alten Kolonialstadt und die Pazifikküste sind jeweils innerhalb einer Stunde mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Darüberhinaus bietet Nicaragua in vielen Kategorien attraktive Reiseziele: Eine Pazifikküste mit seinen Surfparadiesen (San Juan del Sur) aber auch kleinen Fischerörtchen an schwarzen Stränden, schöne Kolonialstädte wie Granada und Leon, die nicaraguanische Geschichte erzählen, eine große Anzahl von zu bekletterbaren, aktiven und ruhenden, Vulkanen, magische Orte, wie die Isla de Ometepe, einer Insel, die aus den Gipfeln und Hängen zweier Vulkane mitten in

dem riesigen süßwasserhaltigen Nicaraguasee besteht, der bergige, etwas kühlere Norden, in dem sich alles um Kaffee und Kakao dreht, der dort angebaut wird, im Südosten riesige unberührte und geschützte Gebiete aus Urwäldern und Flüssen, wo man auf dem Rio San Juan bis an die Karibikküste schippern kann, wo einen seine schwarzen creolsprechenden indigenen Bewohner herzlich willkommen heißen, die dort von der Fischerei und ominösen Koksgeschäften leben. Auch hier, wie überall im Land, sind die Menschen überaus gastfreundlich und ist das Reisen, wenn man ein paar Regeln (wie z.B. keine Spaziergänge alleine in der Dunkelheit) beachtet überaus sicher.

Für Nachfragen zum Bericht stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung unter ingmar87@gmx.net